

SANIERUNG DES GROSSEN SUHLSEES Besonderes Projekt im Naturschutzgebiet

Mit Riesen-Rasenmäher im Rhäden

Die Sanierung des Großen Suhlsees im Naturschutzgebiet Rhäden war eine Herausforderung, bei der eine uralte Methode der Mönche zum Einsatz kam.

VON RENÉ DUPONT

Wildeck – Schon einen kleinen Teich zu sanieren, lässt Gartenbesitzer an ihre Grenzen kommen. Einen „umgekippten“ See wieder zum Leben zu erwecken, ist eine Herkules-Aufgabe, die Fachwissen und ganz besondere Maschinen erfordert. Bei der Sanierung des „Großen Suhlsees“ im Naturschutzgebiet Rhäden bei Obersuhl pflügte zum Beispiel eine aus Skigebieten bekannte Pistenraupe, die zum Riesen-Rasenmäher umgebaut worden war, über den Grund des Sees. Die Sanierung des Sees ist bis auf kleine Restarbeiten abgeschlossen – mit überraschendem Erfolg. Begonnen hatten die Arbeiten im Herbst 2018.

„Die Suche nach einer bezahlbaren Sanierung des Großen Suhlsees hatte den Naturschützer schon seit längerer Zeit Kopfzerbrechen bereitet“, berichtet der stellvertretende Vorsitzende der Gruppe für Naturschutz und Vogelkunde Wildeck (Nabu), Bernd Sauer.

Früher hatten Wasserpflanzen wie Seekanne und Laichkräuter die Vorherrschaft in dem Flachwassersee. Weil immer mehr Nährstoffe in den See gelangten, übernahmen Algen das Kommando. Das Gewässer kippte um, Laichkräuter und Seekanne starben ab. Auch Fischen kostete es das Leben.

„Hauptursache war der Sauerstoffentzug und die Anreicherung von Faulschlamm im See“, erläutert Sauer.

Für eine mechanische Entschlammung des acht Hektar (elf Fußballfelder) großen Sees hätten etwa 56 000 Kubikmeter Schlamm ausgebagert und entnommen werden müssen. „Das war finanziell



Der Teichmäher im Einsatz: Wie geplant wuchsen die Pflanzen auf dem Grund explosionsartig. Sie wurden gemäht und das Schnittgut aus dem See entfernt.

FOTOS: BERND SAUER/INH



Der Erfolg ist schnell sichtbar geworden: Die Schwimmpflanze Seekanne hat sich wieder enorm ausgebreitet.



Der Damm ist fertig: Im Hintergrund ist der Bewuchs mit Seekannen zu sehen.



Zum Schutz der Bodenbrüter haben die Naturschützer Zäune aufgestellt. Fuchs und Waschbär sind für die Vögel sonst eine große Gefahr. Der schöne Fachbegriff dazu heißt „Prädatorenzäunung“. Die Schutzstrategie wird immer weiter verbessert.



Kinder hatten ihren Spaß daran, die Muscheln aus dem trockengelegten See zu sammeln. Den Rest verwerten Wasservögel. An manchen Tagen wurden im Restwasser gleichzeitig bis zu 50 Graureiher, 30 Silberreiher, Schwarzstörche und Möwen beobachtet.

nicht vertretbar. Außerdem hätte man die Biologie des Sees stark gestört“, betont Sauer. Alle Samen, Sporen, Muscheln und sonstige Kleintiere wären durch die Schlammabnahme verloren

gegangen. Das galt es zu vermeiden.

Aus diesem Grund entwickelten die Naturschützer ein biologisches Konzept. Grundlage dafür war eine Methode, die schon vor Jahrhunderten

von Mönchen praktiziert wurde: Man lässt das Wasser im See ab. Durch die Trockenlegung (Übersommerung) wird der Stickstoff im Faulschlamm an die Umgebungsluft abgegeben. Außerdem

führt die starke Überdüngung im Schlamm zu einem explosionsartigen Pflanzenwachstum, berichtet der engagierte Naturschützer.

Diese Pflanzen wurden gemäht und das Schnittgut aus

dem See entfernt. Die positiven Folgen waren eine deutliche Nährstoffreduzierung, vor allem von Phosphaten, und eine Reduzierung des Schlammvolumens.

Als das Konzept und die Finanzierung standen, fiel der Startschuss und der See wurde im Spätsommer 2018 abgelassen.

Die Naturschützer fanden vor allem handgroße Spiegelkarpfen, Giebel, invasive Blaubandbärblinge sowie Bitterlinge und dreistachelige Stichlinge vor. „Überrascht waren wir, dass in dem See gleich drei Muschelarten vorkommen: die Große und die Kleine Teichmuschel und die Malermuschel“, berichtet Sauer. Die Naturfreunde setzten die Fische und Muscheln liebevoll und fachmännisch in andere Teiche um.

Maschinen samt Personal angeboten

Die Vegetation im See entwickelte sich nach dem Ablassen wie erwartet recht üppig. Sie wurde gemäht und aus dem See entfernt. Auf dem sumpfigen Untergrund ist das nur mit speziellem Gerät möglich. Pistenwalzen, wie man sie aus Skigebieten in den Alpen kennt, wurden für solche Arbeiten zu einer Art Rasenmäher mit Auffangkorb umgebaut. Sie werden von spezialisierten Firmen samt Personal angeboten. Schließlich wurde der See langsam wieder befüllt.

Überrascht und begeistert zugleich waren die Naturschützer dann aber doch von dem positiven Effekt der Maßnahmen. Schon bald konnten sie ein enormes Potenzial an Mikroorganismen, Kleintier und jungen Fischen feststellen, die offensichtlich über den Bachzufluss und das Gefieder von Wasservögeln eingetragen wurden.

Die Seekanne, eine gelbblühende Schwimmpflanze, hatte sich innerhalb kürzester Zeit auf eine Fläche von etwa zwei Hektar ausgebreitet. Davon waren vor der Sanierung noch gerade mal zwei bis drei Quadratmeter im See vorhanden.

Mitteldamm soll Sanierung in Zukunft erleichtern

Der Rhäden ist ein wichtiger Trittstein für den nationalen und internationalen Vogelzug. Dieser Verantwortung wollen die Naturschützer gerecht werden. Damit Rastvögel den Großen Suhlsee jederzeit nutzen können, hat man entschieden, ein weiteres großes Projekt anzupacken: die Teilung des Sees durch einen Mitteldamm.



Bernd Sauer
Naturschützer

„Dadurch kann im Bedarfsfall wechselweise ein Teil mit Wasser gefüllt bleiben, während der andere Teil trocken fällt und saniert werden kann“, berichtet Bernd Sauer.

Um das Projekt umzusetzen, rückten schwere Spezialmaschinen an. Der Damm wurde überwiegend mit Material aus dem süd-östlichen Verbindungsbereich des Sees aufgefüllt und verdichtet.

Durch die Entnahme entstand als positiver Nebeneffekt ein neuer Flachwasserbereich. Zusätzlich wurden kleinere Brutinseln im See und am Rand des Damms angelegt.

Ein zweiter Mönch (Ablauf) zur Regulierung des Wasserstandes wurde eingebaut sowie barrierefreie Überläufe zum Wechseln der Fische zwischen See und Bach. Das Einlassbauwerk wurde für eine bessere Wasserstandsregulierung umgestaltet. „Stark gefährdeten Arten wie Kiebitz und Bekassine, die Feuchtwiesen im Frühjahr benötigen, können wir auf diese Weise artgerechte Ver-

hältnisse anbieten“, berichtet Sauer.

Schließlich wurde der See langsam wieder „befüllt bis knapp über den neuen Damm, sodass die Teilung des Sees eigentlich kaum auffällt.“

Obwohl die neu angelegten Brutinseln gut angenommen

HINTERGRUND

Projekte kosteten 480 000 Euro

Die Trockenlegung des Großen Suhlsees und die Errichtung des Mitteldammes haben insgesamt etwa 480 000 Euro gekostet. Die Kosten für diese Sanierung des Sees wurden komplett vom Land Hessen getragen aus Mitteln des Klimaschutzplans, teilte der Pressesprecher des hessischen Umweltministeriums, Amrei Pfeiffer, mit. Der Grund: Der Große Suhlsee befindet sich auf der hessischen Seite. In den Kosten enthalten sind unter anderem die Planung, die Baubegleitung durch ein Ingenieurbüro, das Abfangen der Fische, das Absammeln der Muscheln und der Dammbau einschließlich Mönch (regulierbares Ablaufbauwerk des Sees).

dup

wurden, waren die Brutfolge von Bodenbrütern in diesem Bereich nur gering. Das könnte an Beutejäger wie Fuchs und Waschbär, aber auch an Schwarzwild gelegen haben, vermuten die Naturschützer. „In der kommenden Saison sollte die Schutzstrategie noch mal verbessert

werden“, betont Sauer. Neue Arten wie Steppenmöwe und Schwarzhalstaucher waren als Brutvögel aber erfolgreich – die einzigen bekannten Bruten in Nordhessen. Der Rhäden bei Obersuhl, Bosserode und dem thüringischen Dankmarshausen ist ein gestaltetes Feuchtgebiet von überregionaler Bedeutung im Auenverbund der Werra. Feuchtbiotope bestimmen das Landschaftsbild in der etwa 300 Hektar großen Fläche.

Wie die Geschichte belegt, hat sich das Landschaftsbild in diesem Raum durch Nutzungsänderung mehrmals grundlegend geändert. Der Rhäden war früher ein Sumpf. Heute ist er ein über die Region hinaus bekanntes und beliebtes Ausflugsziel für alle Naturfreunde, und natürlich auch für die Ornithologen. dup

FOTO: RENÉ DUPONT

SCHON GEWUSST?

■ Der Rhäden ist als Rastgebiet für zahlreiche Wasservögel von nationaler und internationaler Bedeutung. Aufgrund der zunehmenden Trockenperioden werden solche Rastgebiete mittlerweile zur Mangelware und das Gebiet gewinnt deswegen ständig an Bedeutung.

■ Der Große Suhlsee ist ein zentraler Punkt im Naturschutzgebiet Rhäden. Nördlich liegen ein paar fischfreie Lurchtümpel und der Pappelwald, östlich die Teiche eines Angelsportvereins und im südlichen Bereich auf der Thüringer Seite die Riedlache mit ein paar Tümpeln. Taurusrinde und Exmoorponys beweideten die wasserfreien Flächen im Thüringer Teil, in Hessen erledigten das Schottische Highlandrinder. dup